

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 39

Artikel: Dr. Otto Willmann : eine pädagogisch apologetische Studie : (Schluss folgt)
Autor: Seitz, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Dein Wille geschehe!“ So erfordert das halbsseitige Lesestückchen 2—3 Stunden zur Erfassung und Wiedergabe. Anschließend folgte „Erntesonntag“, von Frid. Hofer:

„Es ist ein feiernd Feldgelände,
Worauf die Julisonne ruht.
Um eines Kirchleins weiße Wände
Ergießt sich rings die Saatenflut.“

Das kleine Gedicht wird in einem Aufsatzen ausgeschöpft, wobei das „feiernde“ Feldgeländemalerisch behandelt wird, sogar Zeichnungen werden vom Lehrer angeregt und skizziert: Des Kirchleins weiße Wände mit den Fensterlein, in denen sich der Himmel spiegelt, die graulich schimmernden Schindeln, der zierliche Dachreiter mit den zwei patinierten Glöcklein, die Korneswagen mit Rohn und Wiede, die saftig grünen Wiesen des Hügels nahe beim Dorfe, der blaue Julihimmel. Und „die Aehren schwanken voll und schwer entgegen einem Erdgeschick!“ — Werden, Sein, Vergehen. Morgen fallen sie vielleicht schon unter der Sichel. Und drinnen verkündet der Geistliche das Heilandswort. Andächtig lauscht die Gemeinde am „Erntesonntag“ den Worten von der Aussaat und der großen Ernte

im Reiche des Ewigen: Belohnung des Guten und Sühne für das Böse. Gerechtigkeit! F. Avenarius führt uns noch durch das wisperrnde Aehrenfeld:

„Kornrauschen“.

„Wie von warmem Brot ein lauer Duft.

Zieht mit würz'gen Wellen durch die Luft!“ —

Und „Herr, Du bist groß!“ ruft J. G. Seidel in einem prächtigen Gedicht, das im Chor deklamiert wird. — Vierzehn Tage, drei Wochen nach den Ferien schwelgen wir noch im Geiste in den großen erhabenen Bildern von Saat und Ernte, Morgen, Mittag, Gewittern, Abendruh und Sternennacht. An einem klaren Abend bei Neumond sammle ich auf Wunsch die Schüler zum „Sternenguten“. Hoch über unsern Häuptern glüht und blüht die bläuliche Wega; sie zeigt den „Weg“ hinauf zum Firmament, in die Tiefen der Schöpfung, zu Gott. — Vertiefung tut in unserer oberflächlichen Zeit wahrlich not. — Lyrische Gedichte, theoretische Abstraktionen können vom Kinde nur erfasst werden, wenn ihnen wieder jenes Leben verliehen und dem Kinde vor Augen geführt wird, aus dem sie sich verdichteten.

Dr. Otto Willmann

Eine pädagogisch-apologetische Studie.

J. Seig, Lehrer, St. Gallen.

M. Aristoteles, der Führer.

Warum konnte Willmann mit solcher Klarheit seinen Weg gehen? Woher die organische Geschlossenheit nach Inhalt, Sprache, Aufbau? Er verdankt es weitgehend seiner gründlich aristotelisch-thomistischen Geistesbildung.

War dieser Weg Pestalozzi unbekannt? Nein. Sisler weist in „Modernismus“ hin, wie der „philosophische Vater“ Pestalozzi's, Ch. Wolff (1679—1754) noch stark auf aristotelisch-thomistischem Boden stand. Niederer spricht von einer auffallenden Analogie zwischen der Wolff'schen und Pestalozzi'schen Terminologie. Mit vieler Mühe habe ich diese Schriften Wolffs quellenmäßig durchgearbeitet und gefunden:

Der Parallelismus zwischen Meister und Schüler besteht nicht bloß in einigen technischen

Ausdrücken, sondern geradezu überraschend in den leitenden Ideen. Die vielbestaunten „Aphorismen“ sind keineswegs von Pestalozzi „intuitiv geschauten Wahrheiten“, sondern Leseerfrüchte, oft in wörtlicher Übereinstimmung mit Wolff und seinen Epigonen.

Warum kam Pestalozzi nicht zu der Reise Willmanns? Weil er in den Bann der Aufklärung geriet, mit ihren „zerbrechenden“ Wirkungen. Weil ihm Willmanns Gang verschlossen war, der über Herbart, Trendelenburg, Savigny, Meutgen usw. zu Augustinus, Thomas von Aquin und Leo XIII. führte.

So schließt sich auch hier der Zirkel wieder, was folgende Skizze veranschaulichen mag:

X.

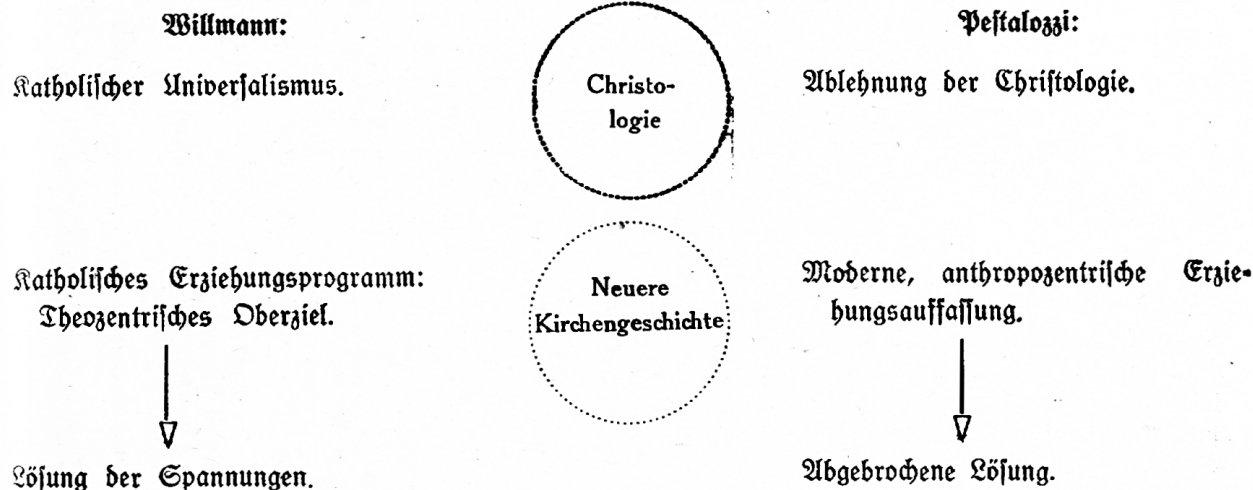
Willmann:

Die ganze Fülle, besonders Pythagoras,
Plato und Aristoteles.

Alte
Weisheit

Pestalozzi:

nur rudimentäre Kenntnis in Wolff'scher Darstellung.



O. Willmann's Bildungsideal.

(Ideal — das zu Erstrebende.)

a) Lebendiges Wissen.

Reichhaltigkeit des Wissens — lebendiges, leicht verfügbares Wissen; Ordnung nach höhern Prinzipien: Fortbildungsinteresse; vielseitiges Interesse; Vertiefungen und Besinnungen, Verständnis der Gegenwart und historische Pietät. Freiheit vom Modischen — Treue dem Ewigen. Bewußtsein, eingereiht zu sein in große Zusammenhänge geschichtlicher, sozialer und transzendenter Natur.

b) Durchgeistigtes Können: Aufnahmefreudigkeit und Selbstverarbeitungsfähigkeit. Anpassung an individuelle Anlage und an die Lebensstellung.

c) Geläutertes Wollen: Das lebendige Wissen und das durchgeistigte Können müssen gekrönt sein vom geläuterten Wollen. Weisheit, Selbstbeherrschung und Gerechtigkeit als innere Bildung vertieft durch Religion.

„Der einfachste Christ, in welchem das Evangelium den Egoismus und Materialismus überwunden hat, ist in der Tat ein gebildeter Mann, weil das Christentum seinem Denken, Reden und Tun ein Ebenmaß verleiht, alles Rohes und Gemeine ihm abtut und so auch sein äußeres Leben schön macht.“ (Paleur.)

Auch Pestalozzi sah dieses Ideal. Wir wissen, warum es ihm nicht in seiner ganzen Schönheit erstrahlen konnte.

P. Willmann's wissenschaftliche Arbeit.

- | | |
|---|---|
| 1. Herbarts sämtliche Werke (Ausgabe Willm.) | = Jugendstudium-Ausgangspunkt. |
| 2. Geschichte des Idealismus | = Geschichte und Wertung der philosophischen und religiösen Probleme vom katholischen Standpunkt. |
| 3. Die wichtigsten philosophisch. Fachausdrücke | = Einführung in die exakte philosophische Ausdrucksweise. |
| 4. Aristoteles, Pythagoräische Erziehungsweisheit | = Die Weisheit der Alten. |
| 5. Fundamentalbegriffe der Erziehungswissenschaft | = Willmann gegen Kant. |
| 6. Ueber Herbart zum Aristotelismus | = Weiterentwicklung der Ideen Herbarts, seines Lehrers. |
| 7. Die Wissenschaft vom Gesichtspunkte der katholischen Wahrheit | = Organisches gegen abgebrochenes Denken. |
| 8. <div style="display: inline-block; vertical-align: middle;"> <div style="display: inline-block; vertical-align: middle;"> Aus Hörsaal und Schulstube
Aus der Werkstatt der Philosophia perennis
Unser Erziehungs- und Schulprogramm
Der Lehrerstand im Dienste des christl. Volkes </div> <div style="display: inline-block; vertical-align: middle; font-size: 3em; line-height: 1;">}</div> </div> | = Auseinandersetzungen mit modernen pädagogischen Ideen (in Form von Vorträgen) speziell über schulpolitische, soziale und heilpädagogische Fragen. |
| 9. Didaktik als Bildungslehre | = Systematische pädagogische Technik, katholische wissenschaftliche Pädagogik. |

*) Die Probleme, die auch bei Selbsttötung im Zentrumpunkt des Lebens stehen (Zustimmung).
**) " " " " Sintergrund " " (Rittig-Ablesung).
Die übrigen Probleme sind bei Selbsttötung lediglich erwägt, bei Wittmann gründlich behandelt.

Einleitung	Die geschichtlichen Typen des Bildungswesens	Die Bildungsgawede	Der Bildungsinhalt	Die Bildungsarbeit	Das Bildungswesen	Die Bildungsarbeit im Ganzen der menschl. Lebensaufgaben
1. Ueber organische Bildung *) 2. Ueber wissen-schaftl. Didaktik *) 3. Die Geschichte als Lehrmeisterin **) 4. Verhältnis anti-ker Bildungsgogik und Didaktik	a) Das Verhältnis von Kultur, Zivilisation und Geseitung *) b) Morgenländische Bildung **) c) Griechische Bildung *) d) Römische Bildung **) e) Christliche Bildung **) f) Die Renaissance *) g) Die Aufklärung *) h) Moderne Bildung Sehe dieser Typen beurteilt nach: Inhalt Etos und Institutionen Granite *) Schulen	1. Warum bilden ? *) a) Trieb b) Nützlichkeit c) ethisch *) d) Gewissheitsinteresse **) 2. Bewertung dieser Zwecke a) individuell *) b) sozial *) c) tranfscendent **) 3. Verschiedene Bildungsbeide 4. Das katholische Bildungsbeide *) 5. Subjekt und Objekt in der Bildung a) Wissenstgut b) Schüler	Was lehren ? *) I. Histor. Systeme II. Hauptfächer 1. Sprache *) Sprachkunde alle Sprachen moderne " Mutter-sprache *) 2. Mathe-matik *) 3. Lebenskunde *) 4. Religion **) III. Nebenfächer Geschichte **) Rechtswunde *) Naturkunde *) IV. Fertigkeiten Musik Graphik Technik *) Gymnastik *)	Wie lehren ? *) 1. Organisation des Bildungsinhaltes a) Geistliche Con-feratation * b) Wechselbeziehung der Schüler c) psychologische Ausbildung *) d) Ausbildung nach Alter e) Kulturhist. Ausbildung *) 2. Die bib. Technik a) psychologisch *) b) logisch *) 3. Die Lehrgänge (Unterrichtsweisen) 4. Das Lehr-verfahren Elemente *) Maßnahmigkeit Gedächtnis **) Uebung etc. 5. Lehrproben	Seine Aufgaben in Rücksicht a) auf das Individuum *) b) auf die Gesellschaft *) Die geistige Güterbewegung **) Die sozialen Verbände *) Die Schulkunde Gymnasium **) Rechtsschule *) Lehrerbildung *)	Didaktik und Ethik Die Lebensaufgaben a) selbstliche b) sittliche *) c) gemeinnützige *) d) überfinnliche **) Kultur und Geseitung *) Ihr Verhältnis zur Religion *) Antike Auffassung *) Christliche Auffassung *) Moderne Uebertreibung Das Christentum als Korrektiv **) Aufgaben b. Gegenwart *)

10. Philosophische Propädeutik: Logik und empirische Psychologie — Vorschule zu obigen Werken.
 11. Das Prager pädagogische Universitätsseminar — Willmann als Lehrerbildner.

Pestalozzi's Werke zählen 153.

(Schluß folgt.)

Schulnachrichten

Luzern. Knutwil. Hier hat letzte Woche ein Lehrerveteran von der Schule Abschied genommen, der auf eine 55 jährige, segensreiche Wirksamkeit im Dienste der Jugendberziehung zurückblicken kann: Herr Lehrerseniör Josef Brun. Längere Zeit amtierte er unter schwierigen Verhältnissen als vorzüglicher Lehrer an der großen Erziehungsanstalt Rathausen und seit einem Vierteljahrhundert als Lehrer an der Primarschule Knutwil, überall mit demselben vorbildlichen Eifer und einem beidenswerten Lehrerergeschick. Nun tritt Hr. Kollege Brun aus den Reihen der Aktiven zurück, um seinen Lebensabend in Hasle, im Kreise seiner Verwandten, zuzubringen. Die Schule sieht den erprobten Führer ungern scheiden; seine Kollegen werden den frohmütigen Freund und Berater noch lange missen. Trotz seiner 75 Jahre ist der Jubilar geistig und körperlich noch rüstig. Mögen ihm nun auch noch recht viele angenehme Jahre wohlverdienter Ruhe beschieden sein.

— **Ausstellung für gährungslose Obstverwertung.** (Eingef.) In Luzern wird in den Tagen vom 6. bis 16. Oktober nächsthin eine Ausstellung für gährungslose Obstverwertung veranstaltet. Veranstellende Organisationen sind: der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften der Zentralschweiz, das Komitee für Süßmoßbereitung der Stadt Luzern und das Aktionskomitee der luz. Abstinenzvereine.

Die Ausstellung zerfällt in drei Teile. Eine Obstschau wird die empfehlenswertesten Sorten vorweisen und einen regen Obstmarkt veranlassen. Die verschiedenen Arten der Verpackung und Aufbewahrung, der Verwertung und Konservierung des Obstes werden da vorgeführt. Eine zweite Gruppe bildet die Ausstellung der gangbaren Süßmoßsorten, ihre Verwendung im Klein- und

Großbetriebe. Die dritte Abteilung, die besonders für die Aufklärung der Jugend berechnet ist, enthält die Wanderausstellung gegen den Alkoholismus. Die ganze Ausstellung verdient reges Interesse und guten Erfolg.

St. Gallen. * Als Präsekt an der kathol. Kantonsrealschule in St. Gallen ist H. S. Domvikar Winiger gewählt worden. — Nach Zuzwil kommt an die vakante Lehrstelle Hr. Lehrer E. Jud, bis jetzt in Gams. — Häggenschwil wählte für den zurückgetretenen Hrn. Lehrer Hungerbühler eine Lehrerin, Frä. Boppart. — Rorschacherberg leistet in Zukunft an jede Schülerin, welche die Sekundarschule in Stella Maris besucht, 60 Fr. Schulgeld. Trotz Opposition ging dieser Antrag des Schulrates durch, der auch durch ein stototes Botum von Kollege Federer im Loch unterstützt worden war. — Das fünfzigjährige Dienstjubiläum und der Abschied von der Schule des Hrn. Lehrer C. Benz in Marchach wurde sowohl von den Schulkindern als von den Schul- und Kirchenbehörden nach Gebühr gefeiert. Alle dabei gehaltenen Ansprachen fanden sich im einen Wunsche, es möge dem verdienten Schulmann noch recht viele Jahre vergönnt sein, sich der reichen Früchte seines langen Wirkens zu freuen! — Bei der Durchsicht der verschiedenen Berichte über die Rechnungsgemeinden der Schulkorporationen konnte man die Wahrnehmung machen, daß an verschiedenen Orten die Schulsteuer heruntergesetzt werden konnte. Es war dies möglich geworden wegen der Auswirkung der Sparmaßnahmen oder auch der Steigerung der Steuerkraft. — Der Senior der st. gall. Lehrerschaft, Hr. Lehrer Ferd. Eugster in Bernegg, ist nach 52jähriger Wirksamkeit von seiner Lehrstelle zurückgetreten.

Wer magt es?

Der Artikel: „Eucharistie und Liberalismus“ hat es mir angetan. Der Verfasser redet lebenswahr. Ich drücke ihm dankbar als Unbekannter die Hand. Nun aber ziehe ich die Konsequenz frisch und mutig.

Jahrzehntelang hält mich mein von mir doch so heißgeliebter Lehrerberuf in einer größeren „städtleartigen“ Diasporagemeinde. Meine Verhältnisse sind nichts weniger als naturwarm kath.-religiös. Die konfessionslose Staatschule wölbt sich über dem Wirkungsfreise. Aber wenn meine Schulkinder zu mir aufschauen, erwartungs-

voll, liebehungrig, nach Jesus dürstend, dann fühle ich oft die Armut meiner kalten Schulverhältnisse und die Kälte, die Seelenkälte, die aus dem Milieu meiner Schutzbefohlenen mir entgegen weht.

Ich soll Wärmespender ihrer lebensdürstenden Seele sein; mehr, soll warmes, vormachendes Lehrereideal sein; noch mehr, soll Vormacher sein, trotz aller Hindernisse, trotz aller bitteren Enttäuschungen, immer gleich mutig, gleich froh, gleich treu und eifrig; dann packt mich die Erkenntnis mit allen Krallen und beweist mit klarster Deutlichkeit: Wehe dem, der allein steht!